

Bericht über die Tätigkeit der Historischen Kommission im Jahr 2004

von
KARLHEINZ BLASCHKE

Die Herbsttagung 2004 fand am Freitag, dem 3. Dezember 2004, in Leipzig mit 30 Teilnehmern statt.

Den Vortrag hielt Frau Landesarchäologin Dr. Judith Oexle „Zum aktuellen Stand der Erörterungen über den Aufbau eines Landesmuseums für Archäologie in Chemnitz“. Sie gab einen Überblick über das Konzept des geplanten Hauses der Archäologie und berichtete auch über das vorgesehene Gebäude, das Kaufhaus Schocken in Chemnitz. Das Konzept legt besonderen Wert auf den interdisziplinären Ansatz und einen kulturvergleichenden Blick. Die Ausstellungsstücke sollen in drei Komplexe gegliedert werden: Anfänge, Werden, Ankommen. Dabei sollen dem Blick auf Mitteleuropa in der Zeit von 250 000 v. Chr. bis in das Spätmittelalter „Exkursionen“ in antike Hochkulturen des Mittelmeerraumes – Ägypten, Zypern, Etrurien, Griechenland – komparativ zur Seite gestellt werden. Beabsichtigt ist die Überwindung einer nationalen und ethnischen Beschränkung der Archäologie. Das Haus der Archäologie soll damit über die vorhandenen archäologischen Landesmuseen hinausführen. Sachsen soll als komplexe archäologische Kulturlandschaft in ihren Beziehungen und im Vergleich zu den antiken Hochkulturen dargestellt werden. Vorgesehen sind auch eine Darstellung zur Geschichte der Altertumswissenschaften sowie eine Etage für Sonderausstellungen. Frau Dr. Oexle setzt sich besonders für den Standort Chemnitz ein, der über ein großes Potential an interessierten Besuchern verfüge. Der das Projekt beurteilende wissenschaftliche Beirat hat jedoch den Standort Chemnitz wie auch das wissenschaftliche Konzept zurückhaltend eingeschätzt.

Diskussion: Prof. Topfstedt äußerte sich zustimmend zu der geplanten komparativen Darstellung, bat um nähere Information zur Beurteilung durch den Beirat und erkundigte sich nach Einzelheiten des Raumkonzepts. Frau Dr. Oexle sieht die Gründe vor allem in politischen Entscheidungen. Herr Blaschke verwies auf starke Hemmungen seitens der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und auf finanzielle Probleme. Frau Dr. Oexle betonte, dass für die Ausstellung nur Objekte der Kunstsammlungen vorgesehen seien, die sich dort im Magazin befinden.

Prof. Zwahr plädierte ausdrücklich für den Standort Chemnitz, der einen kulturellen Höhepunkt brauche, und regte an, dass sich die Historische Kommission zu diesem Projekt unterstützend äußern sollte. Herr Peschel fragte nach der Zukunft des Japanischen Palais, äußerte die Befürchtung, dass das sächsische Material neben den Stücken der klassischen Antike nicht genügend wahrgenommen würde, im lokalen Kontext aber aussagekräftiger wäre. Frau Dr. Oexle bot Herrn Peschel ein Gespräch über inhaltliche Fragen an.

Herr Blaschke und Prof. Zwahr berichteten ergänzend über die in Dresden vorgenommene Verleihung des Werner-Coblenz-Preises und eines Stipendiums an junge deutsche, polnische und tschechische Wissenschaftler aus dem Bereich der Archäologie. Der Preis wurde von der Stiftung der Mitteldeutschen Braunkohle-Aktiengesellschaft ausgelobt.

Im Anschluss an die 2. Sächsische Landesausstellung in Torgau wurden Fragen und Anmerkungen vorgebracht. Prof. Bräuer trug kritische Äußerungen zur Landesausstellung vor. Obwohl sie tiefe Einblicke in Geschichte und Kunst geboten habe, sei das Gewicht doch zu einseitig auf die Fürsten und deren Darstellung gelegt worden, während die Untertanen und der gemeine Mann kaum vorgekommen seien. Prof. Bräuer kritisierte die Darstellung des Bauernkrieges, ein Übergewicht Luthers und besonders das Fehlen sozialer und wirtschaftlicher Fragen. Der Begriff „Reformation“ hätte im Titel der Ausstellung stehen müssen. Auch Herr Blaschke stellte das Fehlen einer sozialgeschichtlichen Sicht der Reformation fest. Prof. Zwahr und Frau Dr. Oexle empfahlen für künftige Ausstellungen in verstärktem Maße Verständnis- und Bezugsmöglichkeiten zu schaffen.

Prof. Bünz, Dr. Schirmer, Prof. Topfstedt und Prof. Wartenberg hoben den grundsätzlichen Erfolg der Landesausstellung hervor. Ein zentrales Kapitel der sächsischen Geschichte sei in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt worden. Die wissenschaftliche Diskussion über Details und grundsätzliche Fragen sei zwar nötig, doch sollten unterschiedliche Meinungen dazu den Sinn und Ertrag der Ausstellung nicht vergessen lassen. Prof. Bünz verwies auf viele positive Stimmen aus der Fachwelt außerhalb Sachsens. Prof. Wartenberg erinnerte an die zentrale Rolle von Johann Friedrich und Moritz, deren Jubiläen zum ursprünglichen Ausstellungstermin im Jahre 2003 im Mittelpunkt standen. Er plädierte für eine Vielfalt der Zugänge und Forschungsansätze zur Geschichte der Reformation.

In seinem Bericht über die Konferenz „Die Universität Leipzig in ihren territorialen Bezügen“ zog Prof. Döring ein positives Resümee und wies darauf hin, dass die Veranstaltung vor allem von jüngeren Wissenschaftlern bestritten wurde. Von der Historischen Kommission waren die Professoren Graf, Hoyer und Döring beteiligt. Die Manuskripte für den Protokollband sollen bis zum 31. März eingereicht werden, die Veröffentlichung ist in der Reihe „Quellen und Forschungen“ vorgesehen.

Über die Vorbereitungen für den Druck des Protokollbandes zum Freiburger Moritz-Kolloquium 2003 teilte Herr Blaschke mit, dass alle Beiträge eingegangen sind. Im Jahre 2005 soll der Band in das Begutachtungsverfahren gehen.

Zum Sachstand über die Reihe „Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte“ berichtete Herr Rudersdorf: Erschienen sind Band 25/III, Thomas-Müntzer-Ausgabe Band 3: Quellen zu Thomas Müntzer, bearbeitet von Wieland Held und Siegfried Hoyer; Band 26: Universitäten und Wissenschaften im mitteleuropäischen Raum in der Frühen Neuzeit. Ehrenkolloquium zum 80. Geburtstag von Günter Mühlpfordt; Band 27: Tagebücher von Gustav Theodor Fechner (zwei Bände). – Vorbereitet werden: Habilitationsschrift von Dr. Schirmer (Begutachtungsverfahren läuft), Freiburger Moritz-Kolloquium 2003, Bautzener Kolloquium zur Oberlausitz 2002, Konferenz zur Universitätsgeschichte 2004, Lebensbilder Band 6. – Herr Rudersdorf wies darauf hin, dass für die nächsten zwei bis drei Jahre kaum noch neue Titel aufgenommen werden können. Prof. Döring kritisierte das langwierige Genehmigungs- und Begutachtungsverfahren.

Berichte und Anzeigen über Aktivitäten zur sächsischen Geschichte seitens der Kommissionsmitglieder. Es berichteten:

- Herr Blaschke über ein Kolloquium zum 65. Geburtstag von Hubert Kiesewetter in Eichstätt – Herr Blaschke und Prof. Naumann waren mit je einem Vortrag vertreten – sowie über das Kolloquium zum 80. Geburtstag von Herrn Große;
- Herr Blaschke und Dr. Herrmann über den kürzlich erschienenen Tagungsband zur Hermann-Knothe-Tagung in Kamenz;
- Prof. Bünz über eine neue Veröffentlichungsreihe des ISGV „Quellen und Materialien zur sächsischen Geschichte und Volkskunde“. Als Band 1 erschien eine Schrift

über die Grabplatten im Meißner Dom, als Band 2 ist die Neubearbeitung des Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen vorgesehen. In der Reihe „Bausteine aus dem ISGV“ erscheint die Edition der Leipziger Ratslinie.

- Prof. Bünz über eine Tagung des ISGV in Wurzen zu Ostsiedlung und Landesausbau im Leipziger Land; der Tagungsband wird in den „Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde“ erscheinen.

Kurzberichte über Aktivitäten des Vorsitzenden aus dem Aufgabenbereich der Kommission:

- Gemäß einem Beschluss der letzten Sitzung wurde an den Kultusminister Olbertz in Magdeburg am 12. 07. 2004 ein Schreiben für die Erhaltung des Lehrstuhls für Landesgeschichte in Halle gerichtet. Eine Antwort ist bisher nicht erfolgt, der Lehrstuhl wurde inzwischen gestrichen. – Durch ein Schreiben im Namen der Historischen Kommission konnte Herrn Dr. Wolfgang Reuter in Geithain die Durchführung von Archivarbeiten im Amtsgericht Borna ermöglicht werden.
- Darstellung der Kommission im „Garten der Erkenntnis“: In Ausstellung und Katalog dieser Akademie-Präsentation wird die Rolle der Kommission bei der Beschlussfassung über das sächsische Staatswappen im Landtag im Jahre 1991 als Beispiel für die Politikberatung durch die Akademie deutlich gemacht. Die Mitglieder erhalten entsprechende Sonderdrucke.
- Das Präsidium der Akademie hat nach einer Überprüfung der Zusammensetzung der Kommissionen am 21. Oktober 2004 beschlossen, die Historische Kommission solle die Höchstzahl ihrer Mitglieder überprüfen und einhalten. Herr Blaschke stellte fest, dass die Historische Kommission die in ihrer bestätigten Satzung festgelegte Mitgliederzahl nie überschritten hat.

Zuwahl: Da für Dr. Manfred Wilde bei der letzten Wahl nur eine Stimme zur Zuwahl fehlte und Herr Lück, der den Vorschlag mit eingebracht hatte, bei der Wahl nicht anwesend sein konnte, wird dieser Vorschlag noch einmal zur Diskussion gestellt. Herr Blaschke verwies auf die Veröffentlichungen von Dr. Wilde. Prof. Graf befürwortete die Zuwahl. Prof. Müller plädierte in diesem Fall auch für eine erneute Abstimmung über die Zuwahl von Herrn Dr. Matzerath. Auf Fragen von Prof. Müller und Prof. Bünz verwies Herr Lück darauf, dass es keine Wahlordnung gibt, die eine Regelung über die Möglichkeit einer Wiederholung der Wahl trifft. Daher ist eine Beschlussfassung erforderlich. Daraufhin wurde Herr PD Dr. Manfred Wilde (Schlossmuseum Delitzsch) zum neuen Mitglied gewählt.

Dr. Schirmer verwies auf ein Interpretationsproblem zu § 3.3 der Satzung (zur Zuwahl). – Nach längerer Diskussion ergab sich die Meinung, es solle bei der auch von Herrn Lück bestätigten Interpretation bleiben, dass unabhängig von Stimmenenthaltungen für die Zuwahl zwei Drittel der Stimmen der anwesenden Mitglieder notwendig sind.

Sonstiges: Zum Konzept für ein archäologisches Landesmuseum plädierten Prof. Zwahr und Prof. Topfstedt dafür, dass sich die Historische Kommission für das Zustandekommen des Projekts einsetzt. Dr. Schirmer, Prof. Bünz, Herr Peschel und Prof. Hoyer betonten, dass vor einem Votum der Historischen Kommission eine umfassendere Information auch über die Stellungnahme des wissenschaftlichen Beirats notwendig ist. Dem Antrag von Prof. Zwahr, die Historische Kommission möge das Gutachten des Beirates zur Kenntnis nehmen und dann über ein Votum entscheiden, wurde zugestimmt. Herr Blaschke will sich bemühen, das Gutachten zu beschaffen.